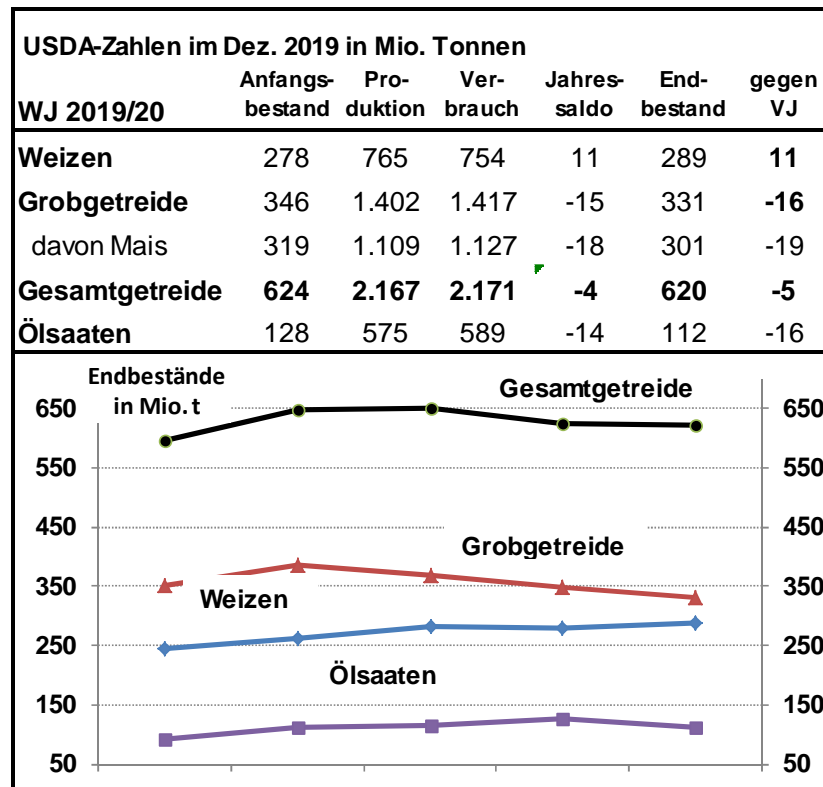


## Am Schwarzen Meer spielt die „Export-Musik Der Kartoffel-Terminmarkt wird immer lukrativer

Hans Jürgen Hölzmann, Agraringenieur, Meckenheim, den 18.12.2019

### Getreide

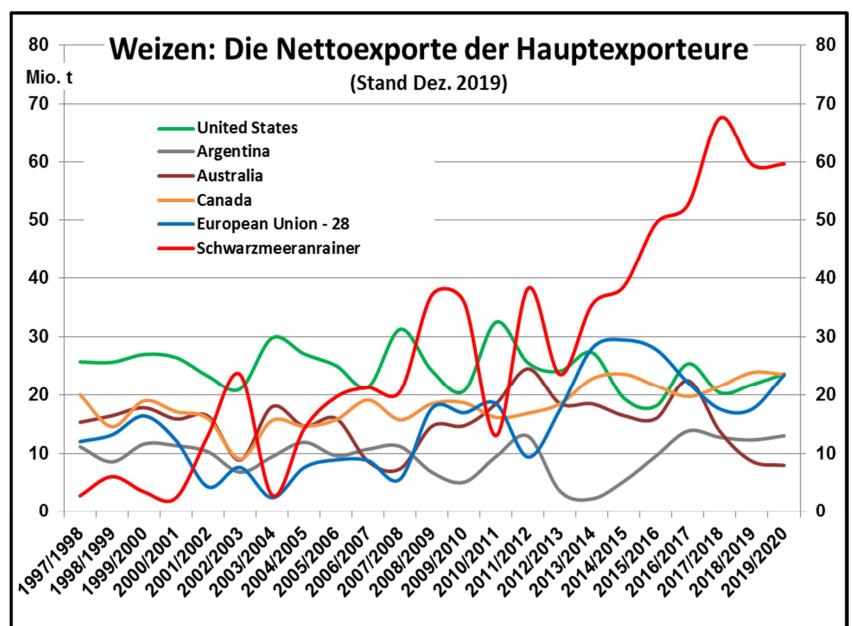
Die letzte USDA-Schätzung des Getreidemarktes in diesem Jahr brachte gegenüber dem Vormonat beim Weizen kaum eine Veränderung, beim Grobgetreide hingegen haben sich die Endbestände leicht verringert.



Insgesamt lassen üppige Getreide-Endbestände in Höhe von 620 Mio.t (davon aber über die Hälfte und zwar 348 Mio. t in China) keine Versorgungsengpässe erkennen, aber die 272 Mio. t im „Rest der Welt“ stellen auch keine „überdimensionale“ Versorgung dar. Die Zahlen sprechen für eine stabile Marktlage.

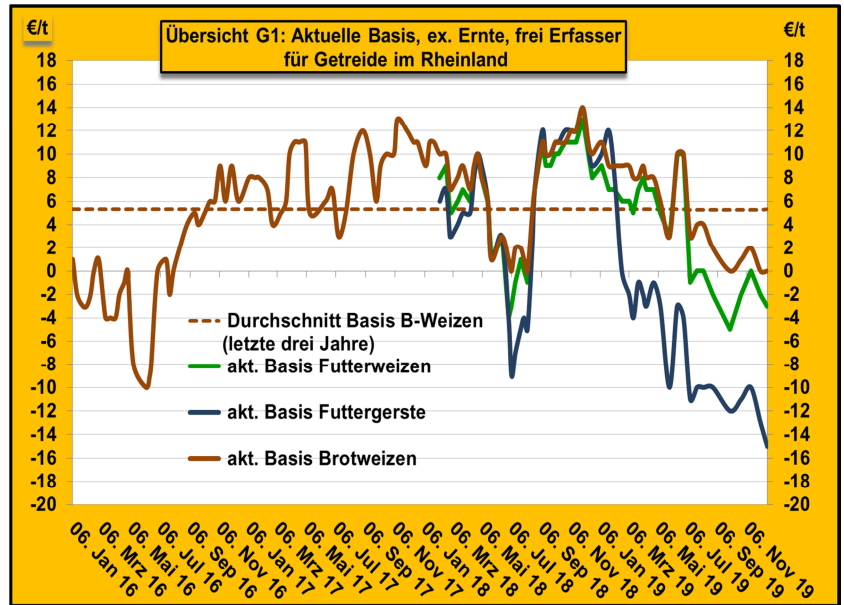
Dennoch sind insbesondere die Möglichkeiten der Weizen-Nettoexporteure auszuloten. Die untenstehende Grafik zeigt deutlich die „Exportexplosion“ der drei

Schwarzmeeranrainer, Russland, Ukraine und Kasachstan. Von vor zwanzig Jahren quasi kaum ein Exportpotential auf heutzutage jährlich 60 Millionen Tonnen Weizen angestiegen, während die Export-Bedeutung von Australien immer mehr nachlässt. Aus Australien werden im Wirtschaftsjahr 2019/20 deutlich unter 10 Millionen Tonnen erwartet. Das endgültige Ergebnis kann durch die derzeit herrschende Trockenheit letztlich noch niedriger liegen. Auch die Argentinier liegen weit hinter den Exporterwartungen zurück. Eine schwache Ernterwartung und die dadurch bedingte politische Reaktion in Form einer Erhöhung der Exportzölle beschränkt die Ausfuhrmöglichkeiten.

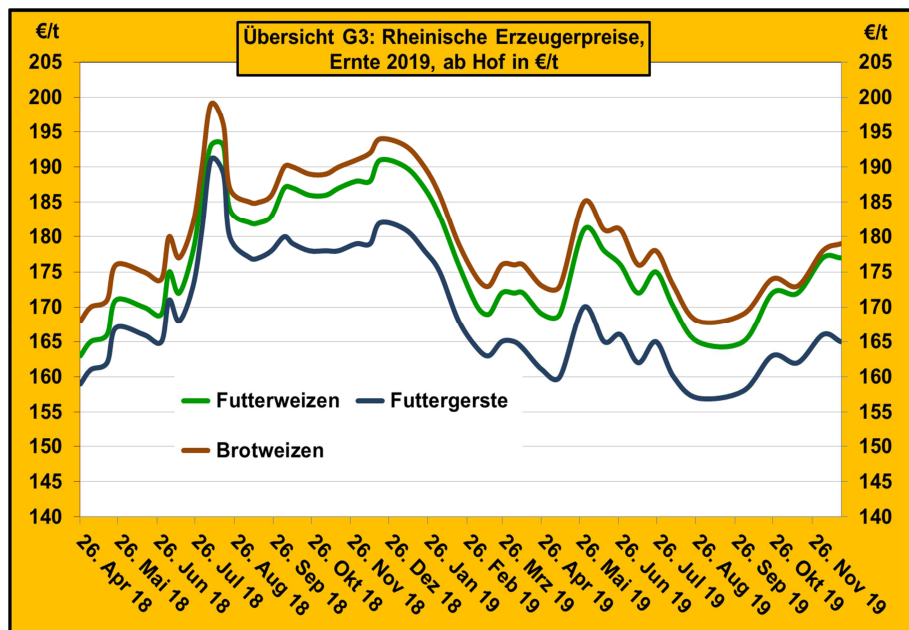


Die EU, Kanada und die USA bewegen sich auf einem „normalen“ Exportniveau von jeweils etwas über 20 Millionen Tonnen.

Durch die geschilderte Situation und auch durch die aktuelle politische Entwicklung, der Handelsstreit zwischen den USA und China scheint sich zu beruhigen, ziehen die Börsenkurse weltweit an, so dass auch die heimischen Erzeugerpreise leicht steigen. Leider gibt der Kassamarkt durch eine sinkende Basis (liegt zurzeit deutlich unter dem



Durchschnitt der letzten Jahre) die Vorteile an der Börse nicht 1:1 an die Erzeuger weiter. Dennoch: Ab Hofpreise von nahezu 180 Euro/t für Brotweizen sind nicht unattraktiv und Futterweizen notiert 2-3 Euro/t



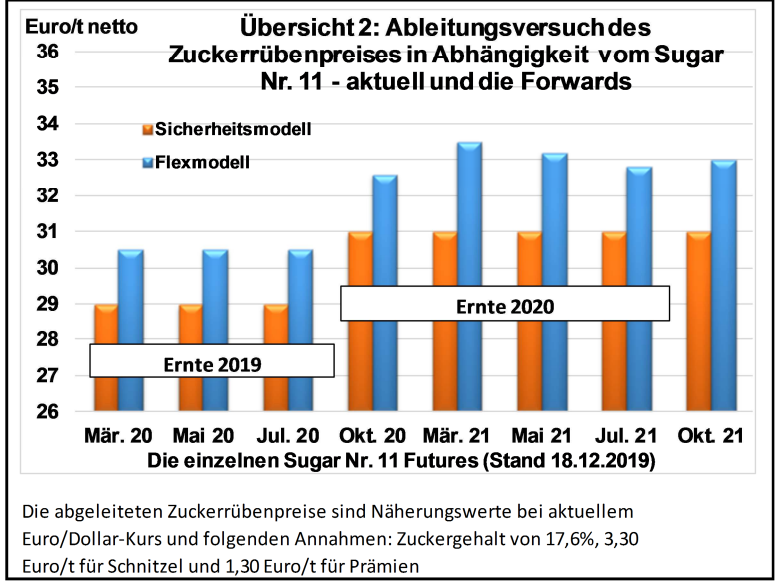
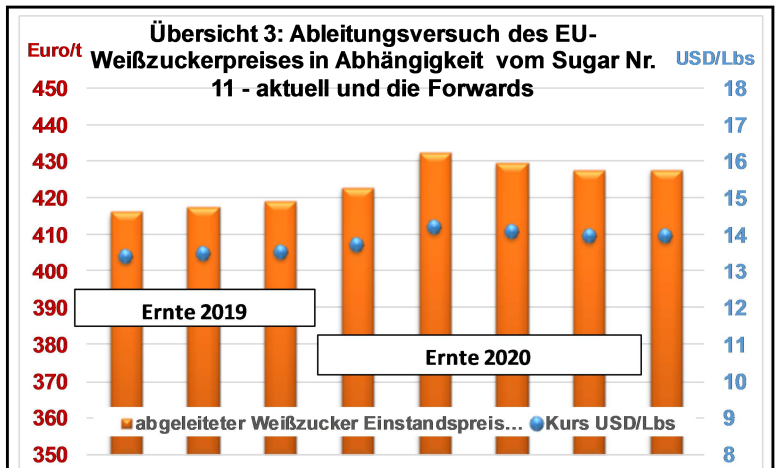
niedriger, während die Futtergerste leider mit knapp 15 Euro/t „Abschlag“ auf den Brotweizen folgt. Viele Landwirte haben es zurzeit mit der Vermarktung nicht besonders eilig. Wenn dennoch einige absichern, wird zurzeit eine Terminmarktabsicherung oder der Einsatz einer PUT-Option aufgrund einer

relativen Vorzüglichkeit gegen sinkende Kurse gewählt.

## Zuckerrüben

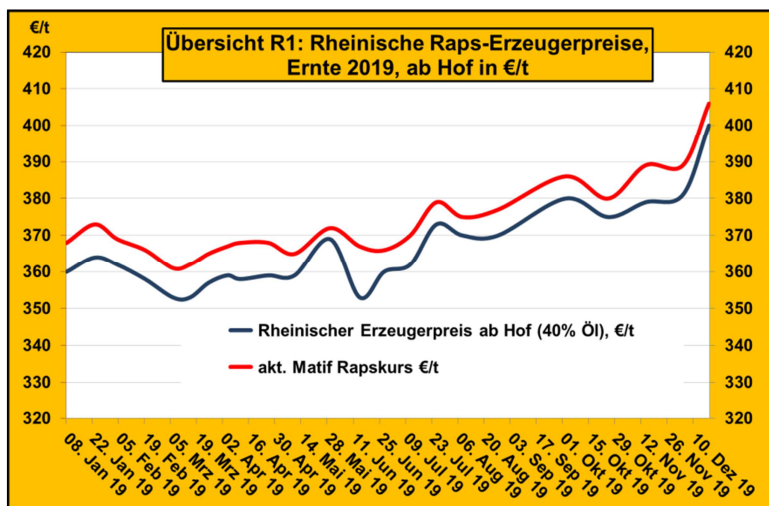
Seit nunmehr zwei Monaten ziehen die Kurse des „Weltmarktzuckerurses“, dem Sugar Nr. 11 in New York, kontinuierlich an. Die Gründe liegen in dem geringeren Exportpotential einiger Hauptexporteure und besonders in Brasilien wird aufgrund der derzeitigen Vorzüglichkeit oftmals die „Versprütung“ des Zuckerrohrs der Zuckererzeugung vorgezogen.

Wie aus der nebenstehenden Übersicht hervorgeht, ergibt sich aus dem Sugar Nr. 11 für die ersten Quartale 2020 umgerechnet ein abgeleiteter EU-Weißzuckerpreis von deutlich über 400 Euro/t und dieser hat damit einen positiven Einfluss auf die Zuckervermarktung der Ernte 2019. Wieviel Zucker schon vor Monaten zu geringeren Preisen vermarktet wurde dürfte bei jeder Zuckerfabrik anders sein. Somit erlangt das Vermarktungsgeschick der einzelnen Zuckerfabrik verstärkten Einfluss auf die durchschnittlichen Verkaufserlöse. In jedem Fall sind aus den derzeitigen Zuckerverkäufen wieder Zuckerrübenpreise von um und über 30 Euro/t abzuleiten. Das rheinische Flexpreismodell lässt dabei zurzeit



bessere Auszahlungspreise gegenüber dem Sicherheitsmodell erwarten. Insbesondere durch die verbesserten Vertragskonditionen für die Kampagnen 2020-2022 sind derzeit für die Ernte 2020 Zuckerrübenpreise von um die 33 Euro/t beim Flexpreismodell abzuleiten. Natürlich wird der Zucker nicht komplett in einem engen Zeitraum vermarktet, sondern über mehrere Quartale, so dass letztlich die durchschnittlichen Zuckerverkaufserlöse der entsprechenden Kampagne den für das jeweilige Jahr abzurechnenden Erzeugerpreis für die Zuckerrüben ergeben.

**Winterraps**



Sowohl die Rapskurse am Terminmarkt als auch die Erzeugerpreise am Kassamarkt sind in den letzten Tagen deutlich angestiegen. Die Erzeuger können für Lieferungen Anfang des Jahres mit 400 Euro/t ab Hof rechnen. Dieser erfreuliche Anstieg ist vor allem den Nachrichten über eine Teil-Beilegung des Handelsstreites zwischen

Anmerkung: Alle Angaben sind mit Sorgfalt erstellt, aber ohne weitere Gewähr

den USA und China und den damit verbundenen festen Notierungen bei pflanzlichen Ölen zu verdanken. Der Rapskurs an der Matif strebt der Höchstnotierung der letzten fünf Jahre entgegen und auch die Sojabohnen verzeichnen eine feste Tendenz.

### Veredlungskartoffeln

Kartoffeln EEX Leipzig Kassamarkt		aktuell	vor ca. 2 Wochen	vor vier Wochen
Apr. 20	€/dt	<b>18,80</b>	17,90	17,90
Basis (Dt. Kassa Apr. - Apr. 20)	€/dt	<b>-2,60</b>	-1,50	-1,70
Jun. 20	€/dt	<b>19,50</b>	19,00	18,90
Apr. 21	€/dt	<b>15,70</b>	15,60	15,60
<b>Potato Index</b>	<b>€/dt</b>	<b>14,20</b>	14,00	13,70
Deutschland	€/dt	<b>13,97</b>	13,96	13,28
Niederlande	€/dt	<b>15,15</b>	14,99	14,65
Frankreich	€/dt	<b>13,97</b>	13,80	13,55
Belgien	€/dt	<b>13,59</b>	13,38	13,30

<sup>1)</sup> Als dt. Kassamarktpreis wird der deutsche Potato-Index zuzüglich der Lagerkostzuschläge bis zur KW 17 2020 angenommen. Bei einem Terminmarktkurs von 18,80 Euro/dt und einer Basis von 2,60 Euro/dt ergäben das ca. 16,20 Euro/dt für die KW 17 am deutschen Kassamarkt.

Die jüngsten Zahlen für die Kartoffelanbauflächen in Deutschland werden laut der AMI geringer als bisher eingeschätzt ausfallen. Laut amtlichen Statistiken werden nun endgültig 271.500 ha gezählt und damit nur noch 10 Mio. t Kartoffeln aus der Ernte 2019 erwartet. Auch in Frankreich werden die Kartoffelmengen voraussichtlich weiter nach unten (kleiner 6,5 Mio. t) korrigiert. Dieses bedeutet schon jetzt, dass Kartoffeln der Ernte 2019 weiter

gefragt bleiben und im Frühjahr freie Ware verstärkt nachgefragt werden könnte. Die Börsenkurse zeigen in jedem Fall schon jetzt eine stabile, ja leicht steigende Tendenz Richtung 20 Euro/dt für den April 2019-Future. Zudem dürfte aus England die Nachfrage steigen, da voraussichtlich 10% der Flächen nicht mehr oder nur mit ungenügenden Qualitäten geerntet werden können.

Für die Zeit vor Weihnachten bis Mitte Januar 2020 dürften die Handelsaktivitäten weitgehend ruhen. Auch die Landwirte müssen es mit Verkäufen daher im Moment nicht eilig haben und - wenn überhaupt - eine

Terminmarktabsicherung bei einer Basis von 2,60 Euro/dt einem Kassamarktverkauf vorziehen.

2,60 Euro/dt mehr zu verdienen (ca. 1.500 Euro/ha) ist in der Tat kein „Pappenstiel“ und für diejenigen, die mit dem Terminmarkt umgehen können, eine schöne Belohnung für ihr besonderes Engagement.

